

## 7. Jahresbericht über die Aktivitäten der GL Service gGmbH

Berichtszeitraum 01.01.2014 – 31.12.2014



**GL Service gGmbH**  
integrativ,  
gemeinnützig  
und leistungsstark

### I. Allgemeine Informationen

Nach § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist Gegenstand des Unternehmens die „selbstlose Förderung auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet mit dem Ziel der sozialen Teilhabe und Integration, insbesondere für den Personenkreis nach § 53 Abgabenordnung. Das Unternehmen betreibt Maßnahmen, Dienste und Einrichtungen der Jugend- und Altenhilfe, der Bildung und Erziehung sowie des Wohlfahrtswesens, insbesondere zur Beschäftigungsförderung und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt.“

Unverändert ist der Sitz der Gesellschaft die Tannenbergstraße 53-55, 51465 Bergisch Gladbach. Als alleiniger Geschäftsführer war im Berichtszeitraum weiter Herr Stephan Dekker tätig. Herr Andreas Kuhlen ist weiterhin Generalhandlungsbevollmächtigter und Vertreter des Geschäftsführers.

### II. Jahresergebnisse 2012 und 2013

In der Bilanz zum 31.12.2012 werden Aktiva und Passiva mit 470.052,00 € und in der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahresüberschuss 2012 mit 8.604,52 € festgestellt. Der Bilanzverlust 2012 in Höhe von 13.027,64 € wird auf neue Rechnung vorgetragen.

In der Bilanz zum 31.12.2013 werden Aktiva und Passiva mit 1.139.210,56 € und in der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahresfehlbetrag von 37.284,48 € festgestellt. Der Bilanzverlust 2013 in Höhe von 50.312,12 € wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Beide Jahresabschlüsse wurden vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach in der Sitzung vom 12.03.2015 festgestellt (Drucksachen 0578/2014 und 0582/2014).

### III. Ausbildungsmöglichkeiten bei der GL Service gGmbH

Die Ausbildungsplätze in der GL Service gGmbH werden jungen Menschen angeboten, die sonst auf dem allgemeinen Ausbildungsmarkt nur geringe Chancen auf eine Ausbildungsmöglichkeit haben. Bei der überbetrieblichen Ausbildung gibt es eine bewährte Kooperation mit dem Internationalen Bund (IB) Diese Auszubildenden erhalten ihre betriebliche Praxis in der Verwaltung der GL Service gGmbH.

Ein Auszubildender zum Koch beendete seine Ausbildung ohne Abschluss, nachdem er im Januar 2014 die IHK-Nachprüfung nicht bestanden hatte. Dies war trotz

verschiedener Unterstützungsangebote leider nicht zu vermeiden. Seit September 2014 hat in der Großküche der GL Service gGmbH in der IGP ein schwerbehinderter junger Mann seine verkürzte Ausbildung zum Koch begonnen. Die Grundlage dazu war seine erfolgreich abgeschlossene Einstiegsqualifizierung (EQ) bei der GL Service gGmbH. Es handelt sich um einen Ausbildungsplatz, der durch Zuschüsse des Jobcenters Rhein-Berg und des LVR aus Ausgleichsmitteln gefördert wird.

Nachdem im Januar 2014 ein Auszubildender zum Bürokaufmann seine überbetriebliche Ausbildung erfolgreich beendete, bestand sein verbleibender Kollege im Mai zusätzlich zur IHK-Prüfung auch sein Fachabitur. Inzwischen studiert er an der Rheinischen Fachhochschule mit dem Ziel, Bauingenieur zu werden. Eine ungewöhnliche Entwicklung vom Jugendlichen mit Problemen, der eine überbetriebliche Ausbildung benötigte und nun seine Chance, die ihm durch die Ausbildung bei der GL Service gGmbH geboten wurde, zu nutzen weiß. Es zeigt auf erfreuliche Weise, wie sich Investitionen in Ausbildung auszahlen können.

Ebenfalls gemeinsam mit dem IB bildet die GL Service gGmbH seit Februar 2014 eine junge Frau zur Bürokauffrau aus. Im August begann eine junge schwerbehinderte Frau eine überbetriebliche Ausbildung zur Kauffrau im Büromanagement.

Im Berichtszeitraum wurde die Praxis fortgeführt, Menschen ein Praktikum in der Verwaltung, im pädagogischen, handwerklichen Bereich bzw. in der Mensa der GL Service gGmbH zu ermöglichen.

#### **IV. Aktuelle Handlungs- und Geschäftsfelder der GL Service gGmbH**

##### **1. Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante**

Die Tendenz der Agentur für Arbeit, die Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II weiter zurückzufahren, setzte sich auch in 2014 fort. Nachdem zu Beginn des Jahres 2014 noch 40 Plätze, davon 25 sogenannte Regiestellen bei Schulen, Kindergärten und Senioreneinrichtungen sowie 15 Plätze im handwerklichen Bereich mit intensiver Anleitung bewilligt waren, verfügte das Jobcenter Rhein-Berg, dass bis Ende November die AGH-Maßnahme mit intensiver Anleitung eingestellt und im Laufe des Jahres freiwerdende Teilnehmerplätze nicht mehr nachbesetzt werden durften.

Damit verbunden war ein sukzessiver Rückgang der Belegungszahlen bis November 2014. Die GL Service gGmbH hat zum 01.12.2014 eine neue Maßnahme mit intensiver Anleitung beantragt, die den neuen Kriterien des Jobcenters Rhein-Berg bzgl. der Zusätzlichkeit, der Wettbewerbsneutralität und des öffentlichen Interesses entsprechen. Allerdings erfolgte eine Bewilligung dieser neuen Maßnahme erst ab 08.12.2014, so dass infolge der geringen Vorlaufzeit seitens der Vermittlerinnen und Vermittler des Jobcenters kaum Zuweisungen bis Jahresende erfolgten.

Diese Entwicklung ist aus unserer Perspektive der langjährigen Erfahrung in der Wiedereingliederung von langzeitarbeitslosen Menschen mit sog. multiplen Vermittlungshemmnissen kontraproduktiv, da Arbeitsgelegenheiten in der Vergangenheit immer wieder bewiesen haben, dass diese

- das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl von Menschen nach langjähriger Arbeitslosigkeit wieder heben,
- berufliches Selbstvertrauen und eine regelmäßige Tagesstruktur schaffen,
- berufliche Kenntnisse auffrischen und Motivation, sich neu zu bewerben, aufbauen,
- bei entsprechender sozialpädagogischer Begleitung individuelle Problemlagen angehen und mittelfristig lösen helfen – ggf. unter Einbeziehung entsprechender Bergisch Gladbacher Fachdienste wie Schuldner-, Sucht- oder Migrationsberatung.

Der Erfolg der Arbeitsgelegenheiten bei der GL Service gGmbH bemisst sich jedoch auch darin, dass knapp ein Fünftel der Maßnahmeteilnehmerinnen und Maßnahmeteilnehmer den Übergang in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis schafft.

Jenseits der Vermittlungszahlen machte sich der Erfolg der Arbeitsgelegenheiten bei der GL Service gGmbH aber auch am hohen Grad der Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest, wie die Auswertung unserer umfangreichen Teilnehmerbefragung im Mai 2013 ergab.

Es bleibt zu hoffen, dass das Jobcenter Arbeitsgelegenheiten weiterhin als einen zielführenden und bedarfsgerechten Baustein im Instrumentenkasten der Beschäftigungsförderung, insbesondere für die Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen erkennt., da aus unserer Sicht alle anderen zur Verfügung stehenden Instrumente für diese Zielgruppe nicht zielführend sind.

## 2. Arbeitsgelegenheiten nach § 5 AsylbLG

Im Jahr 2014 haben 96 Personen, die Leistungen nach dem § 5 AsylbLG erhalten und vom FB 5 dazu aufgefordert wurden, gemeinnützige Arbeit im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit bei der GL Service gGmbH geleistet.

Die 89 Männer und 6 Frauen wurden überwiegend im Bereich „GL Service mobil“ für 6 Monate (in einigen Fällen auch länger) beschäftigt. Monatlich waren jeweils zwischen 18 und 38 Personen aktiv und erhielten dafür eine Mehraufwandsentschädigung.

Allgemein bestätigte sich, dass viele dieser Menschen durch ihre Arbeit bei der GL Service gGmbH an Zufriedenheit und Selbstbewusstsein gewonnen haben. Einige entwickelten sich zu Leistungsträgern und können somit zeigen, über welche Fähigkeiten sie verfügen. So konnte beispielsweise ein ursprünglich als Asylbewerber in Arbeitsgelegenheit zugewiesener irakischer Mitbürger über ein befristetes Teilzeit- in ein unbefristetes Vollzeitverhältnis übernommen werden.

### 3. Ableistung von Sozialstunden

Aufgrund der langjährigen Erfahrungen der GL Service gGmbH in der Beschäftigungsförderung von Menschen mit vielfältigen sozialen Problemlagen (Sucht, Delinquenz, Wohnungslosigkeit usw.), kamen weiter stetig Anfragen von Menschen, die zur Ableistung von Sozialstunden verurteilt wurden.

Diese 35 Männer und eine Frau hatten zwischen 20 und 540 Sozialstunden abzuleisten. Sie wurden zumeist in die bestehenden Arbeitsteams „GL Service mobil“ integriert. Im Jahr 2014 waren im Durchschnitt 5 bis 6 Personen gleichzeitig anwesend.

Für die Betreuung dieser Menschen erhält die GL Service gGmbH keinerlei Kostenerstattung. Allerdings wurde diese Arbeit durch vom Amtsgericht zugunsten der GL Service gGmbH verhängte kleinere Bußgelder in Höhe von 30 € bis 1.000 € insgesamt ca. 2.500 € honoriert.

Einigen jungen Frauen wurde die Möglichkeit vermittelt, bei Emmaus im Gebrauchtwarenhaus die Sozialstunden zu leisten. Es gibt nach wie vor eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bewährungshilfe und der städtischen Jugendgerichtshilfe.

### 4. Ambulante Hilfen zur Erziehung

Die GL Service gGmbH bietet als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe seit Oktober 2008 ambulante Erziehungshilfen an.

#### **4.1. Fallentwicklung**

Das Arbeitsfeld umfasste folgende Aufgabenschwerpunkte (§§ 27 ff SGB VIII):

- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH),
- Rückkehrmanagement (RM),
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE),
- Soziale Gruppenarbeit (SGA).

Die folgende Tabelle zeigt die Fallentwicklung vom Dezember 2013 bis Dezember 2014:

Monat	SPFH	RM	INSPE	SGA	Gesamtfälle / Anzahl Kinder
12 / 2013	15	2	3	3	23 / 38
03 / 2014	13	3	3	3	22 / 36
06 / 2014	15	6	3	3	27 / 46
09 / 2014	19	5	3	0	27 / 48
12 / 2014	19	5	2	0	26 / 47

Im Jahr 2014 wurden 18 Einzelfälle abgeschlossen. Bereits Ende 2013 wurde deutlich, dass sich die Fallbelegung durch das Jugendamt Bergisch Gladbach rückläufig gestaltet und größeren Schwankungen unterliegt. Der Vertrag über die „Soziale Gruppenarbeit“ wurde zum 30.09.2015 von städtischer Seite beendet. Alle Bemühungen, dieses Angebot aufrecht zu erhalten, führten nicht zum Erfolg.

Im Rahmen des Qualitätsdialoges, in Gesprächen mit den Verantwortlichen des Jugendamtes und der Fachbereichsleitung FB 5 wurden diese Entwicklungen sowie die Perspektiven und Gestaltungsmöglichkeiten frühzeitig erörtert. Das Ziel ist, weiter eine fachlich qualifizierte Arbeit zu leisten.

#### **4.2. Zusammenarbeit mit dem Rheinisch-Bergischen Kreis**

Kontinuierliche Aufgabe bleibt, die Fallzahlen in der Einzelfallarbeit stabil zu halten. Um das Auftragsvolumen wieder zu erhöhen, musste eine Ausdehnung der Leistungsangebote über die Grenzen der Stadt Bergisch Gladbach hinaus in Erwägung gezogen und umgesetzt werden, um für die Jugendämter ein verlässlicher, serviceorientierter Partner zu bleiben.

Im Ergebnis konnte zum 01.05.2014 eine Leistungsvereinbarung mit dem Kreisjugendamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis abgeschlossen werden.

Seit Juni 2014 wurden den ambulanten Hilfen der GL Service gGmbH fünf Einzelfälle für Kürten und Burscheid übertragen. Die Zusammenarbeit hat sich bereits sehr positiv entwickelt. Die neuen Ansprechpartnerinnen und -partner zeigen sich von der Arbeit begeistert und äußern sich sehr zufrieden.

#### **4.3. Neue Rahmenvereinbarung**

Im Ergebnis der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und den Arbeitskreisen wurde in diesem Jahr die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII sowie der persönlichen Eignung von Beschäftigten nach § 72a SGB VIII in den Hilfen zur Erziehung nach §§ 27 ff und Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII verabschiedet und durch die einzelnen Träger unterzeichnet. Diese Vereinbarung beinhaltet:

- § 1 Allgemeiner Schutzauftrag / Aufgaben des Jugendamtes und des Trägers,
- § 2 Handlungsschritte,
- § 3 Inhalt u. Umfang der qualifizierten Information an das Jugendamt,
- § 4 Kriterien für die Qualifikation der insoweit erfahrenen Fachkraft,
- § 5 Einbeziehung von Erziehungsberechtigten und Minderjährigen – Hinwirken auf die Inanspruchnahme von Hilfen,
- § 6 Informationen an das Jugendamt / Verpflichtungen des Jugendamtes,
- § 7 Dringende Gefahr für das Wohl des Minderjährigen,
- § 8 Eignung der Mitarbeiter/innen – Tätigkeitsausschluss vorbestrafter Personen (§ 72a SGB VIII) und erweitertes Führungszeugnis,
- § 9 Datenschutz,
- § 10 Kooperation,

- § 11 Trägerinterne Qualitätsentwicklung,
- § 12 Kündigung der Vereinbarung / Anpassung,
- § 13 Inkrafttreten,
- § 14 Nebenverabredung und Salvatorische Klausel,
- Anhang – Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung.

Grundsätzlich wird der Abschluss der Vereinbarung begrüßt. Eine fachlich qualifizierte Umsetzung in der Praxis kann nur dauerhaft gewährleistet werden, wenn es gelingt, die Fachkräfte bei der Wahrnehmung dieser wachsenden Verantwortung zu unterstützen.

Im Team der Ambulanten Hilfen der GL Service gGmbH wurden dazu aktuell Verfahren und Abläufe neu beschrieben und Formulare für eine qualifizierte Information an das Jugendamt entwickelt. Im August konnte bereits eine erste Fortbildung mit einer erfahrenen Fachkraft des Deutschen Kinderschutzbundes durchgeführt werden.

Der Deutsche Kinderschutzbund stellt unserem Team diese Fortbildungen kostenfrei zur Verfügung. Zwei seiner Mitarbeiterinnen fungieren außerdem als die notwendige erste bzw. zweite erfahrene Fachkraft im laufenden Prozess von „§ 8a Fällen“.

#### **4.4. Neuausrichtung der Arbeit der Ambulanten Hilfen**

Das Team der Ambulanten Hilfen der GL Service gGmbH stellt sich den Herausforderungen, denn die Einzelfallarbeit unterliegt einem stetigen Wandel. Arbeitsstrukturen und Prozesse werden permanent weiter entwickelt. Die Gestaltung der Arbeitszeiten wird immer flexibler, Tätigkeiten in den Abendstunden und an den Wochenenden häufiger erforderlich. Fachliche Weiterentwicklungen werden parallel zum Tagesgeschäft kontinuierlich verfolgt.

Im Bereich der Ambulanten Hilfen war eine Umsteuerung notwendig, weil

- die Bewilligungen von Einzelfällen im Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung in Bergisch Gladbach insgesamt rückläufig sind,
- Einzelfälle im Leistungsbereich in deutlich verminderter Zahl installiert werden,
- Einzelfälle im Grau- und Gefährdungsbereich / Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) zunehmen,
- die Maßnahmen mit verringerten Fachleistungsstunden und verkürzten Zeiträumen vergeben werden,
- Einzelfälle nach kurzen Fallverläufen und Clearing von 4 bis 6 Wochen beendet werden.

Die Ende des Jahres 2014 beschlossene Aufgabe des Standortes Langemarckweg wurde im März 2015 umgesetzt. Zwei städtische Mitarbeiterinnen werden zukünftig vom FB 5 in der Flüchtlingsarbeit eingesetzt. Ihr Arbeitsplatz wird ab Ende April in der Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Lübke-Gebäude sein. Die verbliebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Büros in der Tannenbergsstraße bezogen.

Das Angebot der Ambulanten Hilfen wird stärker auf die aufsuchende Arbeit ausgerichtet, um die Menschen mehr in Bewegung zu bringen. Dazu wurden

zusätzliche Leistungen entwickelt nach dem Motto „Wir nehmen unsere mobilen Angebotskoffer mit in die Lebenswelten der Familien“.

## **5. Projekt „Stand uP“**

Seit November 2009 bietet die GL Service gGmbH jungen Menschen, die in keinem Bezugs- und Hilfesystem in Bergisch Gladbach erreicht wurden, im Projekt „Stand uP“ Unterstützung an, um eine neue Perspektive zu entwickeln.

Um die sozialpädagogische Arbeit mit dieser Zielgruppe überhaupt erst zu ermöglichen, ist es notwendig, eine stabile und verlässliche Beziehung zu den Jugendlichen aufzubauen. Ein Beziehungsaufbau funktioniert meist erfolgreich, wenn die Zusammenarbeit von den Jugendlichen in ihrer aktuellen Lebenssituation als nützlich empfunden wird.

Dies kann durch konkrete Hilfestellungen im Alltag und durch Freizeitangebote erreicht werden. Die Begleitung von Alltagshandeln lässt im weiteren pädagogischen Prozess mit zunehmender Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften Reflexion und Neubestimmung der jungen Menschen zu.

So kann perspektivisch eine soziale Teilhabe, langfristig eine erfolgreiche berufliche Integration und nachhaltig die Anbindung an ein weiterführendes Hilfesystem dieser Jugendlichen erreicht werden.

### **5.1. Fallzahlen**

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 33 Jugendliche bzw. junge Erwachsene über „Stand uP“ betreut. Davon waren 17 männlich, 16 weiblich. Wie in den Vorjahren kam der größte Anteil der Jugendlichen wieder über Meldungen des Jugendamtes, über das Jobcenter Rhein-Berg sowie über Empfehlungen von anderen Jugendlichen in das Projekt. 11 der Teilnehmerinnen und Teilnehmer schieden bis Ende 2014 aus. Die Erstberatungsstelle des Jugendamtes nutzte dabei das Projekt als eine Hilfe für junge Volljährige. Aber auch die Bezirkssozialarbeit hat das niedrighschwellige und aufsuchende Projekt als Unterstützung für Jugendliche und junge Volljährige in ihren Maßnahmenkatalog aufgenommen.

Um Zugang zum Projekt zu finden, müssen die Jugendlichen dabei keinen HzE-Antrag stellen, sie können selbständig oder mit Hilfe der Jugendamtsmitarbeiter unkompliziert persönlich oder telefonisch Kontakt mit den Mitarbeitern von „Stand uP“ aufnehmen.

### **5.2. Erfolgsbetrachtung**

In 2014 konnten 7 Teilnehmerinnen und Teilnehmer motiviert und begleitet werden auf ihrem Weg, eine Qualifizierungsmaßnahme zu absolvieren. Dabei handelt es sich beispielsweise um das Nachholen des Hauptschulabschlusses bzw. der Fachoberschulreife über die TAS in Köln oder über die VHS, die Teilnahme an einem Berufsorientierungsjahr am Berufskolleg der Stadt Bergisch Gladbach oder die Teilnahme an einer Aktivierungshilfe beim Internationalen Bund. Zwei Teilnehmende

haben den Weg in eine Ausbildung (Verkäuferin/ Informationstechnischer Assistent) gefunden, eine Teilnehmerin nahm eine Beschäftigung im Einzelhandel auf.

Diese Zahlen müssen vor dem besonderen Hintergrund interpretiert werden, dass es sich bei diesen jungen Menschen um solche handelt, deren soziale und berufliche Perspektive zu Beginn der Teilnahme als höchst gefährdet galt, da diese schon über eine lange Geschichte von Schul-, Maßnahmen- und ggf. Ausbildungsabbrüchen verfügten.

Jenseits dieser Vermittlungszahlen ist als weiterer großer Erfolg des Projektes „Stand uP“ zu werten, dass die jungen Menschen dieses als für sich in hohem Maße hilfreich und unterstützend empfinden, auch gerade, was die länger andauernde Beziehungs- und Betreuungsarbeit und hohe zeitliche Intensität der Betreuung angeht.

„Stand uP“ hat sich in den letzten Jahren zu einem wirksamen und zukunftsfähigen Modellprojekt zur Re-Integration von Jugendlichen, die bislang nicht wirksam durch ein Hilfesystem aufgefangen werden konnten, entwickelt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GL Service gGmbH freuen sich darauf, weiterhin konstruktiv und erfolgreich mit dem Fachbereich „Jugend und Soziales“ sowie dem Jobcenter Rhein-Berg im Rahmen des Projekts „Stand uP“ zusammenarbeiten zu können.

## **6. Projekt „KiWo – Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg – Hilfen für Familien“**

Die GL Service gGmbH ist seit 2012 Träger des Projektes. Das Konzept KiWo wird seitdem kontinuierlich und sehr erfolgreich im Wohnpark Bensberg, im Stadtteil Bockenberg umgesetzt. Dabei ergänzen sich die einzelnen Konzeptbausteine gegenseitig, gehen ineinander über und schaffen somit einen sozialräumlichen Ansatz der „Hilfe aus einer Hand“.

### **6.1. Was waren unsere Zielstellungen in 2014?**

- Umsetzung und Weiterentwicklung der Angebote,
- Intensive Abstimmung mit den Anbietern Dritter im Wohnpark,
- Etablierung der Strukturen im Wohnpark,
- Intensiver Kontakt und Beziehungsaufbau zu Kindern und deren Eltern,
- Intensive Einzelfallarbeit,
- Schaffung von Übergängen in externe Angebote,
- Kindern wird die Teilhabe an Bildung und Freizeit ermöglicht,
- Förderung „Hilfe zur Selbsthilfe“.

### **6.2. Was haben wir 2014 unternommen / erreicht?**

Der Wochenplan zeigt die vielfältigen Angebotsbausteine. Diese basieren auf einem erweiterten und gut funktionierendem Netzwerk mit den verschiedensten Kooperationspartnern und unterstützt von Ehrenamtlichen:

KiWo Wochenplan					
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
<b>Café – KiWo</b> Beratungszeit mit Kerstin Abers 10.00 – 12.00  <b>Sprachkurs</b> Kooperation Caritas 09.30 – 12.30 Ingrid Thormann (Olivia Sailer)  <b>Mittagstreff</b> 11.00 – 15.00 Olivia Sailer  <b>KiWo-Bus Shuttle</b> Stal Rommersched Herr Wopch zum Volti + Eltern-Kind-Reiten 15.00 – 19.00 Olivia Sailer  <b>Musik Machen</b> mit Kooperation KlangRaume 15.15 – 16.45 Elisabeth Maassen + Ortrud Kegel (Olivia Sailer)  <b>Jugend-Treff</b> Kooperation Netzwerk B-GL 19.00 – 21.00 Zerrin Yöndem, (Olivia Sailer)	<b>Eltern-Kleinkind-Treff</b> 10.00 – 11.30 Kerstin Abers  <b>Eltern - Frühstück</b> Jeden letzten Dienstag im Monat 10.00 – 11.30 Kerstin Abers  <b>KiWo-Bus Shuttle</b> zur KREA Kooperation Netzwerk B-GL 15.30 – 18.00 Herr Münzer	<b>Terminabsprache</b> für Erziehungs- und Lebens- Beratung mit Olivia Sailer 02204 / 426 345 1  <b>Café - KiWo</b> Beratungszeit mit Kerstin Abers 16.00 – 17.00  <b>Internationaler Koch Treff</b> Jeden 1. Mittwoch im Monat 16.00 – 19.00 Kerstin Abers	<b>Ekerstart Café</b> „Die Fibys“ Kooperation FIB e.V. 10.00 – 12.00 Kerstin Abers  <b>BuT-Sprechstunde</b> mit Claudia Kruse Kooperation Caritas 14.30 – 15.30 Kerstin Abers  <b>KiWo-Bus Shuttle</b> zum UFO Kooperation Netzwerk B-GL 15.30 – 18.00 Herr Münzer  <b>Power-Frauen MädchenGruppe</b> 180 Grad Wende 17.00 – 20.00 Iham + Brshna (Olivia Sailer)	<b>Café – KiWo</b> Beratungszeit mit Olivia Sailer 09.00 – 11.00  <b>Kinder-Treff</b> Kompetenztraining für Kinder Freizeitgestaltung Abendessen Ferienangebote Kooperation Netzwerk B-GL 15.00 – 19.00 Olivia Sailer, Karin Wild, Christine Burger, Beytulah Yala, Daniela Kunze, Christoforo Di Maggio, Zerrin Yöndem  <b>Jugend-Treff</b> Kooperation Netzwerk B-GL 19.00 – 21.00 Zerrin Yöndem, (Olivia Sailer)	<b>Sozialpädagogisches Reiten</b> Stal Rommersched Kooperation Netzwerk B-GL 10.00 – 14.00 Olivia Sailer  <b>MAD - Projekt</b> Music, Art & Dance Kooperation mit der KREAktivitätschule 13.00 – 17.00 KREA-Instructoren (Olivia Sailer)  <b>KiWo - Telefon:</b> 02204 / 426 345 1

Die Organisation und Umsetzung eines dreiwöchigen Sommerferienprogramms von Montag bis Freitag, jeweils von 10 Uhr bis 15 Uhr, im Kindertreff der KiWo gelang in enger Kooperation mit dem Netzwerk Bergisch Gladbach.

In den ersten drei Wochen gab es für alle Kinder des Wohnparks und der näheren Umgebung den „Offenen Treff“ inklusive Mittagessen. Pro Woche gab es zusätzlich jeweils ein Gruppenangebot mit 15 Plätzen: „Karate für Jungen“, „Mode+Nähen für Mädchen“ und „Fotografieren des Wohnparks“. Weitere Tagesangebote wie z. B.: „Projekt – Gesunde Ernährung“ und Ausflüge in den Wald ergänzten das Programm. Das Sommerferienprogramm endete mit der großen Abschlussgrillfeier und der Schulranzen-Aktion.

An weiteren Veranstaltungen im Wohnpark im Jahr 2014 engagierte sich die KiWo im Netzwerk Bergisch Gladbach:

- Bensberger Karnevalszug (3. Platz für Kindergruppe),
- Weltkindertag,
- Eistütenfest im ZAK,
- Spielplatzaufräumaktion mit „Wir für Bergisch Gladbach“;
- „See You Festival“ und
- große Nikolausfeier in der KiWo.

### 6.3. Woran machen wir die Zielerreichung fest?

- Der Kontakt- und Beziehungsaufbau zu Kindern, Eltern und Familien ist gelungen bzw. gelingt immer besser,
- Kinder und Eltern nutzen regelmäßig die Angebote der KiWo, im Stadtteil und über die Stadtteilgrenze hinaus,
- Kinder und Eltern haben ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen erkannt und erweitert,

- die Neugier ist geweckt,
- Interessen, Stärken und Ressourcen sind erkannt und werden genutzt,
- die Familien sind finanziell abgesichert,
- Familiensysteme sind stabilisiert,
- die Bereitschaft zur Öffnung in Bezug auf Bildung und Teilhabe ist gewachsen,
- Übergänge im Bildungs- und Freizeitbereich sind in Einzelfällen gestaltet und werden stabilisiert,
- Familien tauschen sich aus und vernetzen sich.

Die Kontaktstelle KiWo wurde während des gesamten Jahres montags bis samstags von Kindern, von Eltern und Familien genutzt. Dabei gestaltete sich das Leben in der „KiWo“ so bunt wie im gesamten Wohnpark.

Das zeigen die Beispiele für Nationalitäten (Deutsch, Türkisch, Iranisch, Irakisch, Pakistanisch, Rumänisch, Kasachisch, Indisch, Albanisch, Kroatisch, Italienisch, Griechisch, Serbisch, Tamilisch, Persisch u.a.) und die Altersstruktur (Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, Mütter und Väter im Alter von 20 bis 50 Jahren, Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren und die Omas und Opas der Kinder).

Seit Mitte Januar 2014 gibt es in Kooperation mit dem Netzwerk Bergisch Gladbach neu den „Jugendtreff“ für Jugendliche ab 14 bis 15 Jahre, montags und freitags ab 19:00 Uhr. Die Jugendlichen verbringen momentan ihre Freizeit überwiegend „auf der Straße“. Die KiWo wurde ein Treffpunkt und hat auch für diese Zielgruppe, als Türöffner für die Überleitung in „Bildung und Teilhabe“ gedient.

#### **6.4. Wie geht es weiter?**

Nach Auslaufen der Förderung der BuT-Mittel bewilligte der Rat der Stadt Bergisch Gladbach am 16.12.2014 für die drei Netzwerkstellen in Stadtmitte, Bensberg/ Bockenberg und Gronau/ Hand insgesamt 205.967 € im Haushalt 2015 (bei 10% Eigenbeteiligung der Träger), um die bewährte Sozialraum-Arbeit zu erhalten. Vorher wurde die Netzwerkarbeit als pflichtige Aufgabe durch den Rheinisch-Bergischen Kreis anerkannt.

Damit wird es der GL Service gGmbH ermöglicht, die „Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg – Hilfen für Familien KiWo“ zunächst bis zum 31.12.2015 fortzuführen.

#### **7. Abteilung Mensabetrieb in der IGP**

Die GL Service gGmbH betreibt die Kantine und Cafeteria in der IGP, von wo aus ebenso die Schulmensen des Schulzentrums (SZ) Herkenrath, des SZ „Kleefeld“, des SZ Ahornweg mit der Nelson-Mandela-Gesamtschule beliefert werden. Im Sommer 2013 wurde im Ahornweg ebenfalls die Cafeteria übernommen und im Sommer 2014 der Kiosk in Herkenrath.

Nach der bereits 2013 im SZ Ahornweg eingeführten Möglichkeit zum Essen im Abonnement folgte im April 2014 dies für die Schülerinnen und Schüler in der IGP. Dies bedeutet, die Eltern melden ihr Kind für das gesamte Schuljahr für mindestens 3 Essen in der Woche an und bezahlen dafür einen regelmäßigen Monatsbeitrag. Zugrunde liegt ein ermäßigter Preis von 2,80 € / Essen.

Es kann außerdem für 3,00 € / Essen weiter spontan gegessen werden.

Durch die feste Zahl der Abonnement-Verträge erhöht sich die Planbarkeit und damit letztlich die Wirtschaftlichkeit. Im SZ Ahornweg stieg die Zahl der Abonnements bis auf 176, das sind 63% aller Essen, in der IGP auf 183 (12% aller Essen). Die Zahl der Essen für „Kleefresch“ war gleichbleibend stabil. In allen Schulmensen haben sich die Essenszahlen positiv entwickelt, außer im SZ Herkenrath. Dort war der Vorbesteller zweitweise defekt und es gab Internetprobleme.

Die Umsätze in den Cafeterien IGP, Ahornweg und Herkenrath stiegen insgesamt um 35%, was überwiegend der sehr guten Umsatzentwicklung in Herkenrath zu verdanken war. Dort wird kaum warm gegessen, sondern im Kiosk und in der Cafeteria konsumiert.

Das Catering trug im Jahr 2014 zu 17% der Umsatzerlöse bei. Es gab wiederum einige größere Catering-Aufträge. So wurde die Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus im Juli wiederholt, wo es in den Sommerferien ein Kochprojekt gab. Viele Aufträge kamen von städtischen Dienststellen. In den Herbstferien wurde erneut für das Fußballcamp Hand (täglich 80 Mittagessen) und die Kreativitätsschule (täglich 40) gekocht.

## **8. Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach**

### **8.1. Rahmenbedingungen**

Die Erwerbslosenberatungsstelle ist seit 2011 in der Trägerschaft der GL Service gGmbH. Sie ist in der Tannenbergsstraße 53-55 ansässig. Die Leitung hatte weiter Frau Gabi Ramms. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr, Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Einzugsgebiet ist der Rheinisch-Bergische Kreis mit dem Schwerpunkt Stadt Bergisch Gladbach.

Die Erwerbslosenberatung bietet eine zielgerichtete Unterstützung auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit. Sie ist ein wichtiger Kooperationspartner und Akteur im Bereich der aktiven Unterstützung, Gestaltung und Entwicklung von Zukunftsperspektiven überwiegend von Langzeitarbeitslosen und der Vermittlung in Arbeit bzw. in Umschulung und Fortbildung in der Region des Rheinisch-Bergischen Kreises.

### **8.2. Ziel und Zweck**

Ziel der Erwerbslosenberatung ist es, durch ein auf die Einzelne bzw. den Einzelnen zugeschnittenes Beratungsangebot den aktiven Umgang mit dem Thema Arbeitslosigkeit zu fördern. Das Menschenbild der Erwerbslosenberatungsstelle beruht auf Achtung, einem würdevollen Umgang und dem gleichberechtigten Miteinander von Ratsuchenden und Beratern. Die trägerunabhängige Beratung ermöglicht es, ohne restriktive Maßnahmen und Sanktionen alles besprechen zu können, wie zum Beispiel die Vorstellung über die individuelle Lebensführung, Wünsche oder Ängste und sich für die Interessen der Ratsuchenden einzusetzen.

Die Konzeption umfasst ebenso Informationen und die Unterstützung bei der Sicherung der Existenz, bei der Antragstellung auf Leistungen nach dem SGB II, III

und XII oder darüber hinausgehende Antragstellungen. Infos und Broschüren aus der Region liegen aus.

#### **8.4. Statistische Dokumentation im Berichtsjahr 2014**

Insgesamt konnten 925 Kontakte im Berichtsjahr 2014 (1044 Kontakte im Berichtsjahr 2013, 1071 Kontakte im Berichtsjahr 2012 und 939 Kontakte im Berichtsjahr 2011) statistisch erfasst werden, davon 504 männlich (55 %) und 421 weiblich (45 %). 307 Kontakte, die nicht statistisch erfasst, jedoch anhand einer Strichliste geführt wurden, erfolgten ausschließlich telefonisch.

Die meisten Besucherinnen und Besucher der Erwerbslosenberatung (44 %) fanden den Weg über die Jobcenter, 38 % kannten das Beratungsangebot und die Stelleninhaberin aus den Vorjahren, 18 % der Besucherinnen und Besucher kamen vom „Hören-Sagen“, durch Informationen anderer Träger und über die Homepage der GL Service gGmbH.

Die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher (76 %) wünschten Informationen und Hilfestellung bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen inklusive der Unterstützung bei der Stellensuche und Vermittlung in Arbeit. Im Berichtsjahr 2014 sind 47 erfolgreiche Vermittlungen in Arbeit oder Ausbildung bekannt.

Weitere Wünsche der Besucherinnen und Besucher:

- 27 % Informationen und Tipps zum Bewerbungsgespräch,
- 22 % Unterstützung bei der Antragstellung von ALG I und ALG II,
- 23 % Hilfe und Unterstützung bei finanziellen Problemen,
- 28 % Aufklärung über ihre Leistungsbescheide,
- 22 % ein individuelles Beratungsgespräch mit Themen wie psychische Erkrankung, Sucht, Isolation sowie Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden,
- 17 % erhielten Informationen und Unterstützung bei Kündigung, Widersprüchen und Klageverfahren in Kooperation mit ehrenamtlichen Fachanwälten.

Der prozentuale Anteil derer, der psychosoziale Stabilisierung erfordert, kann nicht in Prozent angegeben werden, da fast alle Langzeitarbeitslosen psychisch destabilisiert sind.

#### **8.5. Inhaltliche Dokumentation**

Die Arbeitsagentur Bergisch Gladbach veröffentlichte im Berichtsjahr 2014 eine Arbeitslosenquote im jährlichen Mittelwert von 6,733 %, unberücksichtigt derer, die an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung oder der beruflichen Weiterbildung teilnahmen sowie der in Arbeitsgelegenheiten Beschäftigten und der geförderten Existenzgründer, Kurzarbeiter und derer, die aufstockende Leistungen bezogen. Arbeitslose ohne Leistungsbezug bzw. Meldung bei der Agentur für Arbeit erhöhen diesen statistischen Mittelwert um ein Weiteres. Die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen senken damit die Arbeitslosenstatistik, ohne häufig erfolgversprechend zu sein.

Der stetig steigende Zulauf und die hohe Kundenfrequentierung der Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach verdeutlicht, dass ein unveränderter Bedarf nach einer unabhängigen Beratung für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit Bedrohte besteht. Mit der landesweiten Förderung kann die Arbeit in 2015 kontinuierlich fortgeführt, können Arbeitgeberkontakte stabilisiert sowie neue aufgebaut werden. Auch neuen Themen in der Beratungsarbeit stellt sich die Erwerbslosenberatung zukünftig ambitioniert und mit Engagement.

## 9. Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“

Mit der Eröffnung einer stationären Einrichtung für Kinder und Jugendliche betrat die GL Service gGmbH im Hinblick auf die Erweiterung der Geschäftsfelder Neuland, sah aber die Chance, durch den Zufluss der Stiftungsmittel die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft und das Betriebsergebnis zu verbessern. Die Einrichtung dieses Geschäftsfeldes bedeutete den vorerst letzten Baustein im mehrjährigen Umstrukturierungsprozess der GL Service gGmbH, der aufgrund der massiven Reduzierung von Arbeitsgelegenheiten durch die Agentur für Arbeit seit 2010 notwendig geworden war.

Der Rat hatte am 14.05.2013 das Erbschaftsvermögen der Eheleute Scheurer auf die GL Service gGmbH übertragen, weshalb als Name für das neue Haus in der Gartenstraße 28-30 der Name Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ bestimmt wurde.

Am 01.01.2014 nahm die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ unter Leitung des Diplom-Sozialpädagogen Jochen Witting offiziell die Arbeit auf.

### **9.1. Ziele**

Das Angebot besteht aus zwei Gruppen – eine für Mädchen und eine für Jungen mit jeweils sechs Plätzen für die stationäre Betreuung gemäß § 42 SGB VIII (Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen). Nach Absprache mit den Jugendämtern können Plätze in eine Hilfe nach § 34 SGB VIII (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform) umgewandelt werden.

Das Ziel der Jugendhilfestation ist es, für Kinder und Jugendliche eine tragbare Perspektive für die langfristige Betreuung – innerhalb der Herkunftsfamilie oder auch außerhalb – zu entwickeln. Die Kinder und Jugendlichen werden aus ihrem unmittelbaren Gefahrenfeld herausgezogen, wobei der Schwerpunkt darauf gelegt wird, dass sie trotzdem möglichst viel von ihrem vertrauten sozialen Kontext behalten können. Säulen wie Schule, Sportverein etc. helfen bei der Rückkehr in die Familien, die nach wie vor Priorität hat.

Dabei wird in dieser Zeit intensiv mit den Kindern und Jugendlichen, der Herkunftsfamilie sowie im Netzwerk der in Frage kommenden Betreuungssettings gearbeitet. All das geschieht in enger Abstimmung mit den zuständigen Jugendämtern.

## 9.2. Belegung

Aufgrund der geringen Belegung im Eröffnungsmonat hatte das neue pädagogische Team etwas Zeit, sich einzuarbeiten und sich untereinander kennen zu lernen. Aus wirtschaftlicher Sicht sollten die nachfolgenden Monate dieses Defizit aber wieder ausgleichen.

Seit November 2014 ist das Team mit 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vollzählig und die Betriebserlaubnis wurde am 17.11.2014 auf 12 Plätze erhöht. Im Zuge der Teamentwicklung wurde das Personal im zweiten Halbjahr 2014 durch die „Concepton GmbH“ in Form von Teamsupervisionen geschult.

In den ersten Tagen nach der Eröffnung im Januar 2014 wurden die Jugendämter im Umkreis über das Bestehen der Einrichtung informiert und zu Besichtigungsterminen eingeladen. Am 16.01.2014 gab es die erste „Inobhutnahme“ eines 13-jährigen Mädchens aus Rösrath.

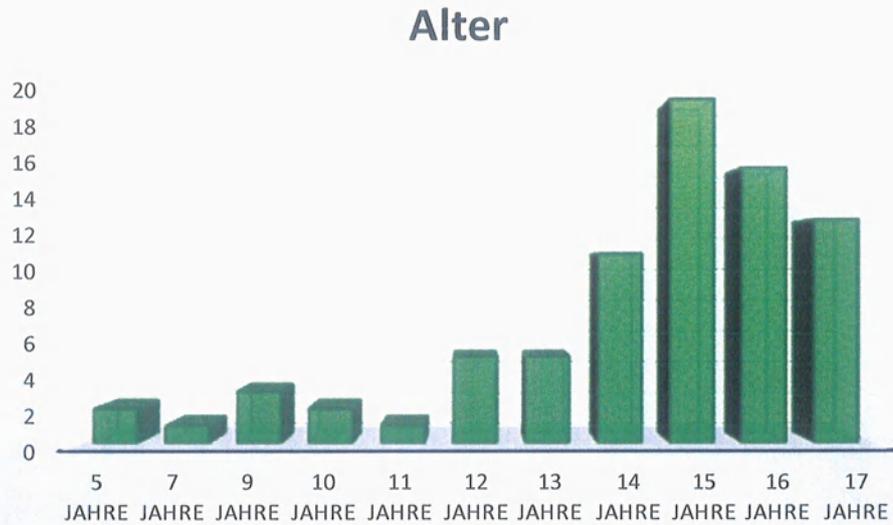
Mit dem immer größer werdenden Netzwerk von regionalen und überregionalen Jugendämtern hat sich die Belegungssituation im Jahr 2014 wie folgt entwickelt:

Monat	Durchschnittliche Belegung in Plätzen
Januar	1,2
Februar	6,7
März	8,8
April	9,4
Mai	10,1
Juni	10,4
Juli	9,7
August	7,9
September	10,4
Oktober	10,7
November	10,3
Dezember	10,8
<b>Gesamt</b>	<b>8,7</b>

Im Jahr 2014 waren 47 % der Betreuten Mädchen und 53 % Jungen. Die Belegung erfolgte knapp zur Hälfte durch das städtische Jugendamt.

Das Konzept der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ sieht vor, Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen einen geschützten Raum unter fachlicher und intensiver Betreuung zu bieten. Aufgrund der Erfahrungswerte und des tatsächlichen Bedarfes der ersten fünf Monate wurde im Mai 2014 die Konzeption in Bezug auf das Aufnahmealter von 6 bis 14-jährige auf 12-bis 18-jährige geändert. Diese Umstellung der Altersstruktur hatte zur Folge, dass sich die Belegungssituation verbesserte.

## Altersverteilung der Jugendlichen im Jahr 2014



## Nationalitäten der Jugendlichen im Jahr 2014 in der Jugendhilfestation



### 9.3. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)

Die Konzeption der Jugendhilfestation beinhaltet auch die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 20 von ihnen aufgenommen, davon waren zwei weiblich. Es zeichnet sich ab, dass immer mehr UMF einen Bedarf nach Inobhutnahme haben und dementsprechend eine Unterkunft suchen.

Kernpunkt der Arbeit mit den jungen Flüchtlingen ist die Sicherstellung der medizinischen, pädagogischen und psychologischen Grundversorgung. So wird direkt ermittelt, ob die Minderjährigen bei der Ausländerbehörde angemeldet sind

und eine Duldung haben. Weiterhin wird geprüft, ob ein Vormund bestellt worden ist. Zeitnah erfolgt die Vorstellung bei einem Hausarzt.

Mit Hilfe eines Dolmetschers wird geklärt, welche Schulbildung und Sprachkenntnisse vorhanden sind. So wird ihnen die Möglichkeit gegeben, sich darüber zu äußern, welche Vorstellungen, Wünsche, Ziele und Perspektiven sie in Deutschland haben. Ergänzend werden Erkundigungen eingezogen, ob es Kontakt zu Familienangehörigen in der Heimat oder in Deutschland gibt. Mit den verschiedenen Informationen wird eine realistische Lebensperspektive angestrebt.

Die Jugendlichen bekommen Unterstützung bei der schulischen Eingliederung. Es gibt zu allen wichtigen Terminen (Ämtergänge, Ärzte, Behörden) eine Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“. Den UMF wird eine Tagesstruktur mit festen Zeiten, Regeln und Freiheiten gegeben, so dass die Jugendlichen in das Gruppengeschehen integriert und im Alltag eingebunden werden. Es finden u.a. regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten sowie Gruppenaktionen (Kreativangebote, Sport usw.) und Einzelaktionen (Hausaufgabenbetreuung, Gespräche usw.) statt.

Es bestehen eine enge Kooperation und ein intensiver Informationsaustausch zwischen Jugendamt, Vormund und der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“. Hierbei entsteht eine Perspektivenklärung, so dass der Jugendliche ganzheitlich betreut wird und zum Ende der Maßnahme erfolgreich weitervermittelt werden kann.

## 10. Der neue „CityService“

Nach der Vorlage eines neuen Konzeptes im Jahr 2013 wurden vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach im städtischen Haushalt 2014 Mittel für die Bildung einer flexiblen Einsatzgruppe zur Verschönerung und Verbesserung des öffentlichen Raumes in Bergisch Gladbach eingestellt. Der Name „CityService“, der auf die Ursprünge der GL Service gGmbH verweist, hatte immer noch einen positiv besetzten Namen in der Stadt und wurde deshalb wieder aufgegriffen.

Das Projekt „CityService“ steht nicht in Konkurrenz zu den Aufgaben und Tätigkeitsbereichen der Abteilung „Stadtgrün“ im Fachbereich 7 – Umwelt und Technik, sondern es ergänzt diese. Alle regelmäßigen und bislang zum Aufgabenbereich des FB 7 gehörenden Aufgaben sollen weiterhin von dort bearbeitet werden, da hier das fachliche Know-How, der Maschinenpark sowie die langjährige Erfahrung besteht.

### 10.1. Die Projektidee

Immer wieder gibt es Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern über sogenannte „Dreckecken“, Schmierereien oder sonstige das Erscheinungsbild der Stadt negativ beeinflussende Vorkommnisse. So kann z. B. Graffiti nicht immer sofort entfernt werden, Abfall bleibt in Grünanlagen länger als gewünscht, manche Verschönerungswünsche müssen wegen der angespannten Personal- und Haushaltsslage zurückstehen.

Die neue schnelle Einsatzgruppe „CityService“ begegnet dieser Entwicklung und hat den Vorteil, schnell, flexibel und vor allem zusätzlich zur Verfügung zu stehen und direkt auf kurzfristig entstehende Bedarfe wie Bürgerbeschwerden oder saisonale Besonderheiten reagieren zu können.

Standort des Projekts „CityService“ ist die Tannenbergr. 53 – 55 in Bergisch Gladbach. Hier befinden sich neben den Aufenthaltsräumen für die Mitarbeiter auch der Fuhrpark sowie das Werkzeug- und Materiallager des Projekts.

Die fest bei der GL Service gGmbH angestellten handwerklichen Mitarbeiter werden direkt durch die entsprechenden städtischen Stellen beauftragt – ohne eine Klärung von Kostenübernahme, Zusätzlichkeit und aktueller Auftragslage. Das führt zu einer Verbesserung und Verschönerung des öffentlichen Erscheinungsbildes von Bergisch Gladbach. Es dient somit dem Gemeinwohl und dem Ziel der Bürgerfreundlichkeit.

Das Projekt „CityService“ verfolgt ein doppeltes Ziel:

- die Verschönerung des öffentlichen Umfeldes sowie
- die Beschäftigungsförderung zum Zweck der beruflichen und sozialen Integration.

## **10.2. Umsetzung**

Seit Juli 2014 ist der „CityService“ bei der GL Service gGmbH installiert. Der Vertrag mit der Stadt Bergisch Gladbach begann am 01.06.2014 und hat eine Laufzeit bis zum 31.05.2016.

Das Team setzt sich zusammen aus zwei erfahrenen Anleitern und vier neuen Mitarbeitern. Die Aufstockung auf insgesamt sechs Personen war möglich, da drei der neuen Kollegen langzeitarbeitslos waren und ihre Beschäftigung vom Jobcenter Rhein-Berg gefördert wird.

Der Einsatz des „CityService“ erfolgt für die Bereiche FB 7-672 Grünflächenunterhaltung, FB 7-692 Abfallbeseitigung / Stadtreinigung und FB7-662 Verkehrsflächen nach den jeweiligen Ablaufplänen.

Eine Person, das sog. „Kehrmännchen“, ist gemäß dem Innenstadtreinigungskonzept montags bis freitags mit einem Kehrwagen in der Innenstadt unterwegs und übernimmt diverse manuelle Reinigungsaufgaben.

Jeweils zwei Personen mit eigenem Fahrzeug und Geräten fahren nach einem festen Wochenplan wiederkehrende Touren und sind eingesetzt für Reinigungsarbeiten, wie Mülleimerentleerung, zur Pflege Straßenbegleitgrün und verwilderter Flächen im öffentlichen Verkehrsraum, Überwuchs-beseitigung und ähnliche Aufgaben.

Außerdem werden Eilaufträge wie Beschwerden, sog. dringende „Tell-Me-Fälle“ und „Altfälle“ wie z. B. die Beseitigung von wildem Müll im Stadtgebiet und Sonderreinigungsaktionen nach Bedarf erledigt.

## 11. Verschiedenes

- Zum ersten Mal fand in der BELKAW-Arena in den Osterferien vom 15.04.2014 bis 17.04.2014 das „Camp der Zukunft“ statt – drei kostenfreie Fußballtage für Mädchen und Jungen von 8-14 Jahren unter Schirmherrschaft von Bürgermeister Lutz Urbach. Mit Hilfe verschiedener Sponsoren trat die GL Service gGmbH als Veranstalter auf und übernahm das Catering für die 50 Kinder. Die Organisation und das Training übernahm die SPOFA-Fußballschule. Die Nachfrage überstieg die vorhandenen Plätze bei Weitem.
- Wie in den letzten beiden Jahren wurde der Rheinisch-Bergische Kreis bei der Auslieferung von Bio-Brotboxen für die Schulanfängerinnen und -anfänger durch die Mitarbeiter der GL Service gGmbH unterstützt.
- Außerdem beauftragt der Rheinisch-Bergische Kreis bei Öffentlichkeitsaktionen regelmäßig die GL Service gGmbH, die entsprechenden Module zu transportieren, auf- und abzubauen. So z. B. bei der Eröffnung der „Balkantrasse“, dem Radwanderweg in Burscheid und bei der Veranstaltung „Unverdünnt“ an der Dhünntalsperre.
- Die Betreuung der Ausstellung „Sprich mit mir“ des Rheinisch-Bergischen Kreises durch die Kollegen der GL Service gGmbH umfasst die Lagerung, – nach Auftrag – den Transport, sowie Auf- und Abbau der Module bis in den norddeutschen Raum.
- Die Ausstellung „Fühlfragen“ des Deutschen Kinderschutzbundes wird entsprechend im Rheinisch-Bergischen Kreis betreut.